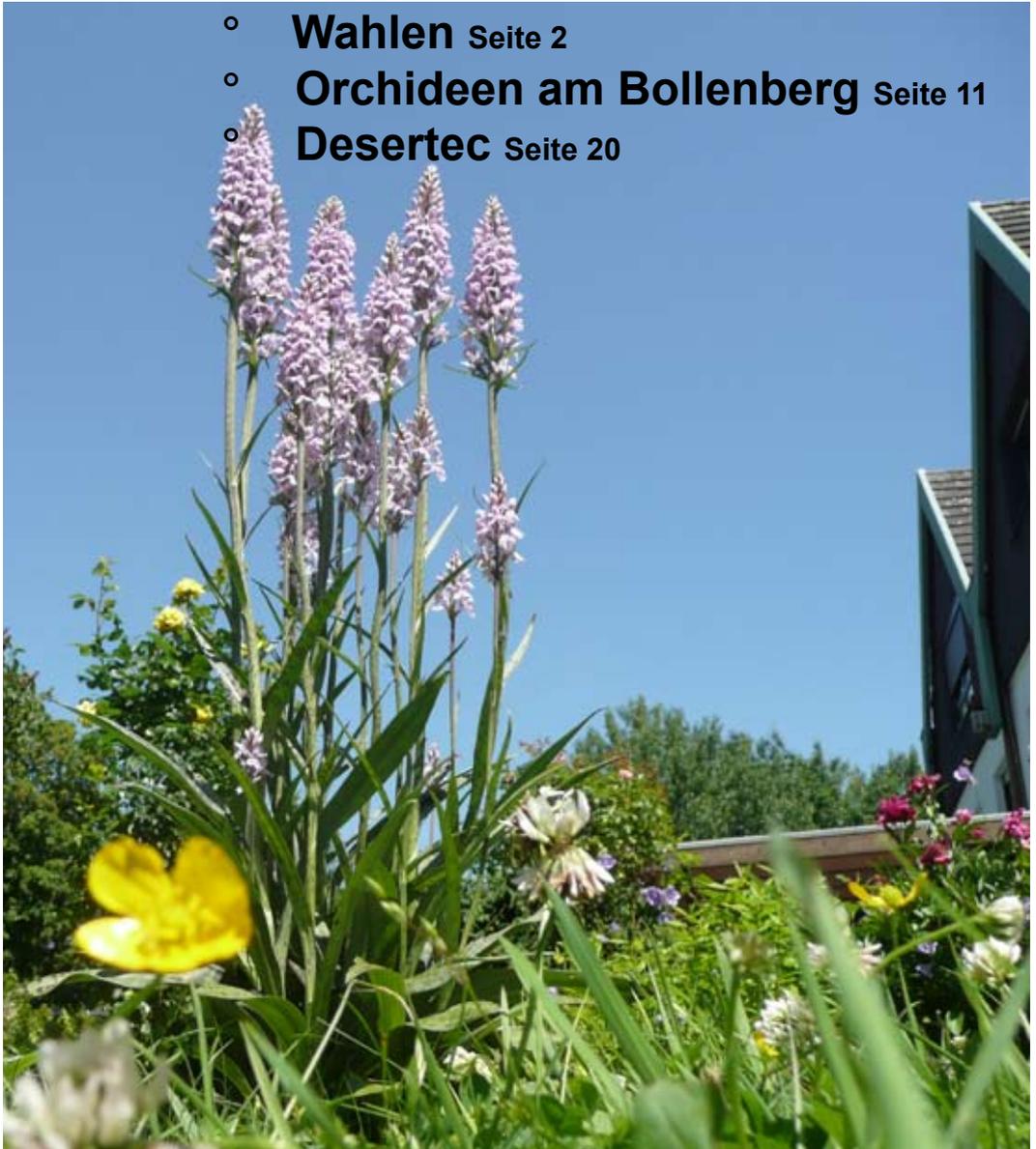




2 / 09

Der Kiebitz

- **Wahlen** Seite 2
- **Orchideen am Bollenberg** Seite 11
- **Desertec** Seite 20



Wahlempfehlung

FRANK WOLFERMANN

Das Europaparlament haben wir Anfang Juni gewählt. In den nächsten Monaten stehen die Wahlen an für: Kreistag, Landrat, Bürgermeister, Stadtrat und Bundestag. Und die - neudeutsch gesagt - Ü60er (also alle, die mindestens 60 Jahre alt sind) können auch noch den Seniorenbeirat wählen. Auch wenn die Unterschiede zwischen den einzelnen Bewerbern manchmal kaum erkennbar sind, es gibt sie! Und es lohnt sich durchaus, die einzelnen Wahlaussagen auf ihre Wirkungen auf Umwelt und Natur zu untersuchen.

Hier unsere Wahlempfehlung: Gehen Sie wählen!

Klimawahlkampf

HERMANN ALBERS

Wenn wir Bundesbürger am 27. September an die Wahlurne treten, dann geht es um eine Richtungsentscheidung. Die großen Fragen der Gesellschaft in Deutschland und der Welt bestimmen die Debatte - insbesondere im Klimaschutz. Deutschland kann dabei auf eine Reihe von Erfolgen auch aus den vergangenen vier Jahren blicken. Wir alle können mit der Wahl darüber entscheiden, ob wir die wichtigen, positiven Impulse in und für Deutschland weiter ausbauen und beschleunigen wollen.

Ich denke, der Klimaschutz war unstrittig eines der Top-Themen der vergangenen Jahre. Unter dem deutschen Ratsvorsitz wurde das europäische Klimaschutzziel 20 - 20 - 20 verbindlich beschlossen. Ohne Zweifel ein sehr wichtiges Signal für und von Europa an die Welt!

Dieser Beschluss unterstützt die Ernsthaftigkeit der Klimaschutzpolitik Europas und führte auch andere Nationen an den Verhandlungstisch. Die EU-Richtlinie zu erneuerbaren Energien lässt weiter Raum für nationale Fördermaßnahmen. Das erfolgreichste Instrument in Europa, das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), kann so weiterhin seine marktwirtschaftlichen und klimapolitischen Vorteile demonstrieren. Nirgends in Europa werden die erneuerbaren Energien schneller, effizienter und kostengünstiger ausgebaut als in Deutschland. Darum beneidet uns die Welt.

Insofern waren die Beschlüsse der Bundesregierung zum EEG richtig, aber auch dringend notwendig. Wer das in Frage stellt oder ändern will, kann nicht mit dem Kreuz auf dem Wahlschein rechnen. Im Gegenteil: Nachdem bei Wasser, Wind, Sonne und Biomasse die Rahmenbedingungen für die kommenden vier Jahre stehen und deutliche Impulse gegen die Finanzkrise setzen, gibt es beim Wärme-EEG, vor allem aber bei der Biokraftstoff-Strategie, immer noch schmerzhaft Defizite.

Die kommende Bundesregierung hat es in der Hand, Deutschland als Spitzen-Technologiestandort der Erneuerbaren auszubauen. Exportweltmeister, hohe Wertschöpfungspotenziale auch national, wachsende Unabhängigkeit von kritischen wie klimabelastenden Energieimporten - das sind die entscheidenden Argumente dafür.

Darüber hinaus haben das „Krümmel-

Monster“ von Vattenfall wie die enormen Widerstände der Bevölkerung und der politischen Parteien im Norden gezeigt, dass die Akzeptanz für CCS (*Carbon Dioxide Capture and Storage*), für die veraltete Kohletechnologie - noch dazu ohne KWK (*Kraft-Wärme-Kopplung*) -, für überkommene Energiestrategien generell inzwischen viel mehr in Frage steht als die für Erneuerbare. Deren Zustimmungswerte erreichen regelmäßig 80 bis 90 Prozent!

Unser Angebot steht: 47 Prozent Erneuerbare-Energien-Strom und 500.000 Arbeitsplätze bis 2020. Wenn wir also die kommenden elf Jahre bis 2020 erfolgreich nutzen wollen, dann dürfen wir in den ersten vier dieser elf Jahre

keine Fehler mit unserer Stimme unterstützen. Prüfen wir „unsere“ Kandidaten. Fragen wir sie nach der Unterstützung für alte, dreckige oder nachhaltige, klimaschonende Energien, und entscheiden wir erst dann!

Klimaschutz, erneuerbare Energien und Arbeit - dort steht mein Kreuz auf dem Wahlzettel. Und Ihres?

(entnommen aus „neue energie“ August 2009. Hermann Albers ist Präsident des Bundesverband WindEnergie)

Der BUND hat zu einzelnen Punkten die Aussagen der Bundestagskandidaten untersucht:

<http://www.bund.net/index.php?id=3650&wahlkreis=105>

Vögel

Unsere Spatzen

Ergebnisse der Befragung auf dem Haaner Gartentag

JOOP UND SIGRID VAN DE SANDE

Es gibt noch welche in Haan - wir sollten ihnen helfen zu überleben!

Viele Vogelfreunde haben unsere Befragungsaktion auf dem Haaner Gartenfest freudig aufgenommen. Vor kurzem trafen dazu noch etliche Meldungen auf den Artikel in der RP vom 30.7.09 hin ein. Wir möchten uns bei allen noch einmal herzlich bedanken. Nicht nur bei unserem Stand, auch per E-Mail, Telefon und persönlich bekamen wir zahlreiche Meldungen. Das hat uns sehr gefreut!

Ergebnisse

Ja, wo leben die meisten Spatzen: in den Siedlungen entlang des Haaner Bachtals, aber auch vielerorts, wo es dichte Hecken, Brutmöglichkeiten unterm Dach und genügend Nahrung (s.u.) gibt. Vor allem muss die Ernährung der Jungen gesichert sein: Insektenlarven, die die Eltern auf Wildkräutern und in nicht allzu „perfekten“ Gärten finden.

Zahlenmäßiges Ergebnis:

* Von allen 47 „Stadtquadranten“ in Haan haben wir bis jetzt aus 24 Quadranten mit

Spatzenmeldungen erhalten.

* In Gruiten: von 12 Quadranten liegen für 7 Quadranten Meldungen vor.

Damit steht Gruiten „spatzenmäßig“ deutlich besser da, aber lag das vielleicht auch daran, dass es in Gruiten mehr Freunde „dörflicher“ Gärten gibt?

Es kam übrigens auch manch einer aus Wohngegenden zum Stand, in der es keine Spatzen gibt und der das muntere Tschilpen gern in seiner Umgebung wiederhaben wollte. Ich sage „wiederhaben“, denn vor 40 oder 50 Jahren gab es sicher in Haan ein Vielfaches an Spatzen!

Warum ist der Spatz wichtig?

Vögel sind ein sehr guter Indikator dafür, wie es mit der Artenvielfalt in einem Gebiet bestellt ist, und sie sind leichter zu beobachten und zu zählen als z.B. Schmetterlinge oder Bienen.

Der Bestand an Spatzen in Deutschland hat von 1999 bis 2006 merklich abgenommen. Ohne

nachhaltige Verbesserungen der Lebensbedingungen muss diese Vogelart voraussichtlich schon bald als „gefährdet“ eingestuft werden. („Vögel in Deutschland“ 2008) Obwohl es jetzt nicht so aussieht, droht auch Haan in den nächsten Jahren ohne deutliches Gegensteuern eine Halbierung des Bestands. Dachsanierungen, Beseitigen von dichten Gehölzen und natürlichem Pflanzenwuchs sind die Hauptgefahren.

Hinzu kommt der häufig gedankenlose Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, der zur Abtötung des Insektenfutters für die Brut und mitunter zu deren Vergiftung führt.

Und was können wir tun?

Der Spatz braucht innerhalb eines Radius von ein paar hundert Metern:

* **Nahrungsquellen:** Gartenbesitzer sollten einheimischen „Insektenpflanzen“ Raum geben (z.B. Rainfarn, wilde Karde, Schafgarbe, Wasserdorst, Weißdorn). Man kann zusätzlich eine Wildblumenwiese oder

-insel im Rasen anlegen; Sie zieht u.a. auch schöne Schmetterlinge an. Vogelmiere stehenlassen: auch z.B. der Gimpel liebt die frischen Samen der Vogelmiere.

- * **Nistgelegenheiten:** Alte Nester unter Dächern schützen. Dachreparaturen außerhalb der Brutzeit vornehmen. Dach-Nisthilfen („Vogelviden“) werden voraussichtlich in Kürze auch in Deutschland verfügbar sein. Spezielle Spatzenkästen für mehrere Nistpaare aufhängen.
- * **Schutz des Lebensraums:** Einheimische Sträucherpflanzen (Wacholder, Eibe, Stechpalme), Garagen und Mauern mit Efeu oder Wilder Wein begrünen, Hecken statt Zäune anlegen (Liguster, Hainbuche, Weißdorn).
- * **Wasser zum Trinken und Baden:** Auch die Dinge, die ein Spatzenleben schön machen, fehlen vielerorts: Eine Pfütze für das gerne in Gesellschaft genossene Bad oder ein unbefestigter Platz, an denen die Vögel ein Staubbad zur Bekämpfung lästiger

Hier kommt noch ein Spatzenfoto 'rein

Plagegeister im Gefieder nehmen können.
Lassen Sie am Rande Ihres Gartens „wilde
Ecken“ stehen!

Aufruf

Wir haben aus mehreren Stadtteilen gar keine, bzw. nur sehr wenig Meldungen. **Wir möchten Sie deswegen noch einmal darum bitten, uns weitere Spatzenvorkommen zu melden - aber auch, wenn es bei Ihnen keine Spatzen (mehr) gibt!**

Besuchen Sie uns am Stand der AGNU auf dem Gruitener Dorffest am 29./30. August, dort können Sie weitere Informationen und Tips erhalten. Auch ein Modell der Vogelvide werden wir aufstellen. Schauen Sie auch gerne einmal auf unsere Website: www.AGNU-Haan.de/Spatz.

Die drei Spatzen

CHRISTIAN MORGENSTERN

In einem leeren Haselstrauch
Da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz
Und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
Und oben drüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen, dicht an dicht.
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.

Sie hören alle drei
Ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind,
So sitzen sie noch.

1000 Fenster für die Feldlerche

Ein Projekt des Landwirtschaftsministeriums, der Stiftung Rheinische und Westfälische Kulturlandschaft

SIGRID VAN DE SANDE

Am 11.5.2009 fand in Münster eine Auftaktveranstaltung für ein Projekt in NRW statt: Um die Feldlerchen zu fördern werden auf ca. 20 qm großen Flächen in Wintergetreide bei der Aussaat „Fenster“ angelegt, nicht eingesäte Stellen. Sie helfen der Lerche beim Landen und bei der Futtersuche. Durchführende sind Landwirte auf Initiative der Stiftungen Westfälische und Rheinische Kulturlandschaft. Gefördert wird das Projekt mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in NRW.

Wie wichtig die Unterstützung der Vögel der offenen Landschaft ist, verdeutlicht die Tatsache, dass allein der Bestand an Feldlerchen in NRW seit den 1980er Jahren um ca. 75 % zurückgegangen ist. „Als ein typischer Bewohner offener Agrarlandschaften kommt der Landwirtschaft beim Schutz dieser Art eine besondere Verantwortung zu“, betonte Franz-Josef Möllers, Vorstandsvorsitzender der „Stiftung Westfälische Kulturlandschaft“.

Auf Anregung der AGNU wird dies schon seit Jahren von mehreren Haaner und Mettmanner Landwirten durchgeführt. Sogar

ohne Gegenleistung praktizieren sie diese Naturschutzmaßnahme, von der im übrigen nicht nur Feldlerchen, sondern auch Hasen, Rehe, Schmetterlinge und unzähligen anderen Insekten und Wildkräuter profitieren.

Nun soll der Lerchenschutz mit finanzieller Unterstützung des Landes sowie der beiden Stiftungen auf eine breitere Basis gestellt werden. Das Anlegen der Lerchenfenster ist einfach: Während der Aussaat des Wintergetreides wird die Sämaschine für ein paar Meter angehoben, um so künstlich „Fehlstellen“ zu erzeugen. Diese werden von Lerchen bevorzugt

angeflogen, wie auch unsere eigenen Zählungen im Jahr 2007 auf dem jetzigen Baugelände der Champagne hoch zwei ergaben. Während im Juli das Getreide heranreift und gelb wird, erscheinen die Feldchen wie grüne Oasen!

Übrigens: In unserem Nachbarland Niederlande ist gerade beschlossen worden, Feldvögel mit € 30 Millionen Ausgleichsgeldern für Landwirte zu schützen!



Kiebitze wieder in Haan Millrather Straße

SIGRID VAN DE SANDE

Das Armadagebäude wurde auf dem angestammten Brutrevier von Kiebitzen, Schafstelzen und Lerchen errichtet. Wie hat sich das jetzt auf die Population der Kiebitze ausgewirkt?

Früh im Jahr, am 3.3., wurden von uns die ersten Kiebitze auf der Fläche zwischen Windfoche und dem Kriekhausener Wirtschaftsweg gesichtet. Die Ackerfrucht dort war günstig: Kartoffeln. Wintergetreide käme für eine Brut nicht in Frage.

Es stellten sich 3 Brutpaare ein. Früher, als die Fläche noch nicht bebaut war, waren es regelmäßig mindestens 4-6 Paare gewesen. Der Landwirt hatte in diesem Jahr als Ausgleichsmaßnahme einen Grassstreifen neben

den Kartoffeln eingesät. Niedriges Gas bietet gute Deckung für die Jungen.

Glücklicherweise sind zumindest diese Kiebitze ihrem Brutgebiet treu geblieben. Es gab drei Nester mit 2-4 Eiern! Mittlerweile haben die Vögel mit ihren Jungen das Brutgebiet verlassen und sich vermutlich mit anderen Kiebitzen zusammengetan, um so einen besseren Schutz und ein besseres Nahrungsangebot zu suchen, z.B. am Niederrhein.

Schmetterlinge

RUTH SYRING

Noch sitzen die Schmetterlinge auf sonnenwarmem Holz und den späten Blumen des Sommers. Noch sind sie keine Verscheuchten von Regen, Kälte und Schnee. Im nächsten Sommer werden sie wiederkommen wie alle Geschöpfe. Das ist ein Trost, vielleicht der einzig bleibende.



Foto: Volker Hasenfuß „Kaisermantel“

So gehen Sie mit Wespen richtig um NABU gibt die 20 besten Tipps zum richtigen Umgang mit Wespen

- * Am Kaffeetisch und beim Grillen: Wespen stechen sobald sie sich bedroht fühlen. Vermeiden Sie deshalb heftige Bewegungen.
- * Auch das Wegpusten der Tiere ist nicht ratsam: Das im Atem enthaltene Kohlendioxid gilt im Wespennest als Alarmsignal.
- * Nur zwei der acht heimischen Wespenarten stehen auf Süßspeisen und Fleisch / Wurst, nämlich Deutsche Wespe und Gemeine Wespe. Es ist sinnvoll, Nahrungsmittel im Freien abzudecken und Reste wegzuräumen. Nachdem Essen sollte der Mund bei Kindern

- abgewischt werden, um die Wespen nicht anzulocken.
- * Nie direkt aus der Flasche trinken. Am besten Getränke mit dem Strohalm trinken.
 - * Um von den ungeliebten Tischgästen gänzlich in Ruhe gelassen zu werden, empfiehlt sich eine Ablenkfütterung. Die Schülerinnen Maike Sieler und Henrike Weidemann fanden bei einem Experiment für „Jugend forscht“ heraus, dass sich überreife Weintrauben dazu am besten eignen. Fünf bis zehn Meter vom Ort des eigentlichen Geschehens entfernt aufgestellt, halten die grünen Früchte die Wespen in Schach. Auch verdünnter Honig erwies sich als effektiv, ist aber schnell aufgebraucht. Außerdem lockt er Bienen an. Vorsicht: Unverdünnte Marmelade oder reiner Honig wirken als Ablenkung weniger gut. Sie machen die Tiere aggressiv. Vom Kauf von mit süßem Saft oder Bier gefüllten Wespenfallen rät der NABU ganz ab. Die Tiere sterben in der Flüssigkeit einen qualvollen Tod. Zudem gehen nur alte Tiere in die Falle. Das aktive Volk wird nicht dezimiert.
 - * Wespen können von Gerüchen wie Parfum, Cremes, Holzmöbelpolitur oder ähnlichen Düften angezogen werden. Außerdem fliegen Sie gerne auf bunte Kleidung.
 - * Um Wespen, Bienen und andere Insekten aus dem Haus zu halten, empfiehlt es sich Fliegengaze an Fenstern und Türen insbesondere den Küchen-, Bad- und Kinderzimmerfenster anzubringen.
 - * Haben sich trotz aller Vorkehrungen Wespen ins Haus verirrt, wird ein Glas über das Insekt gestülpt und vorsichtig ein Stück Papier als Boden untergeschoben, um das Tier wieder nach draußen zu bringen.
 - * Wespenester am Haus dürfen nicht einfach eingeschlossen werden, da sich die Tiere dann einen anderen Ausgang suchen und so ins Haus gelangen können. Am verschlossenen Einflugloch müssen Sie dann mit aggressiven Wespen rechnen.
 - * Bleibt man auf einer Distanz von zwei bis drei Metern zum Nest und versperrt die Flugbahn der Wespen nicht, fühlen sie sich nicht bedroht.
 - * Obst rechtzeitig abernten und aufsammeln. Blattläusen mit biologischen Maßnahmen vorbeugen beziehungsweise diese bekämpfen, da die süßen Ausscheidungen der Läuse Wespen anziehen.
 - * Als einzige Wespenart fliegen Hornissen auch bei Nacht – dementsprechend können sie sich dann an Partybeleuchtungen, erleuchteten Fenstern oder Hauseingangsbeleuchtungen sammeln. Hier sollte man die Gelegenheit beim Schopfe packen, unnötige Lichtverschmutzung zu beenden oder zumindest zu begrenzen: Haus- und Wegbeleuchtungen sollten mit Bewegungsmeldern versehen sein um wirklich nur bei Bedarf zur Verfügung zu stehen. Dauerhafte Beleuchtungen sollten möglichst schwach ausfallen, beispielsweise durch Verwendung von LED-Strahlern. Unnötig sind diffuse Lichtquellen, die ihr Licht ungerichtet abstrahlen, wie Kugelleuchten oder Leuchten mit Reflektorenschirm. Sie sollten besser durch zielgerichtete Punktstrahler ersetzt werden. Wer sich an der Lichtfarbe nicht stört, sollte Natriumdampf lampen wählen, deren Lichtspektrum für nächtliche Insekten schlecht wahrnehmbar ist. Am besten aber ist es, Lichtquellen wann immer möglich abzuschalten oder erst in Betrieb zu nehmen, wenn das Fenster geschlossen ist – das gilt auch für den Fernseher.
 - * Wespen können Holzverschalungen oder Holzverkleidungen leicht beschädigen, da sie das Holz als Grundstoff zum Bau ihrer Nester verwenden. Wenn Sie sicher gehen möchten, dass Ihre Holzverkleidungen intakt bleiben, sollten Sie diese mit umweltfreundlichen Lacken und Farben regelmäßig pflegen.
 - * Nach den ersten Frostnächten im Herbst gehen die Wespen ein. Man kann das Nest

dann gefahrlos entfernen. Es empfiehlt sich, die Stelle gut zu säubern, denn Wespen orientieren sich am Geruch. Wohnungssuchende Königinnen könnten sonst im nächsten Jahr wieder an der Stelle einfinden, an der es „nach Wespe riecht“.

- * Falls sich Wespen an ungünstiger Stelle angesiedelt haben, wenden Sie sich an Fachkundige vor Ort für eine Beratung. Manchmal gibt es sogar die Möglichkeit, ein problematisches Nest schonend umsiedeln zu lassen anstatt es gleich dem Schädlingsbekämpfer zu überlassen. Falls eine Abtötung unumgänglich ist, wenden Sie sich an ökologisch arbeitende Schädlingsbekämpfer, die sich z.B. am Berufsverbandssiegel des vFöS erkennen lassen. Lassen Sie sich immer erklären und zeigen, welche Mittel der Schädlingsbekämpfer einsetzen will. Insbesondere bei der Abtötung von Wespenestern in Rollladenkästen kann es

zu einer unnötigen Raumlufthkontamination kommen, wenn ungeeignete Mittel eingesetzt werden.

- * Übrigens besteht kein grundsätzlicher Anspruch des Nachbarn auf Entfernung des Nests. Man haftet also nicht für das Nest und seine Folgen.
- * Die meisten Wespenarten sind ab Ende August wieder verschwunden. Die Nester, die dann noch aktiv sind und wachsen, sind Nester der Deutschen oder der Gemeinen Wespe. Generell kann man sagen, dass alle Arten, deren Nester man sieht – also freihängend im Gebüsch oder unter dem Schuppendach – den „unproblematischen“ Arten zuzuordnen sind, die frühzeitig verschwinden und die auch keine Bauschäden verursachen.
- * Wespenester in Rollladenkästen oder unter Dachziegeln sind in der Regel Nester von Kurzkopfwespen. Diese können, müssen



aber nicht Schäden an der Bausubstanz anrichten. Achten Sie auf das Austragen von Material, wie Dämmung beispielsweise. Ein knabberndes Geräusch ist dahingegen kein Hinweis auf Nagetätigkeit: Wie bei Hornissen betteln die Larven mit Kratzgeräuschen an den Zellwänden; zudem klingen die Laufgeräusche der Tiere auf den Waben wie Nagen. Allerdings kann es besonders im Herbst dazu kommen, dass die Wespen die Wärme suchen und in Innenräume kommen.

- * Hornissen machen keine unmittelbaren Bauschäden durch Benagung wie das Wespen tun können – allerdings koten sie unterhalb des Nestes flüssig ab. Dies kann

Schäden am Bauwerk, wie Verfärbung oder Gerüche verursachen. Sofern möglich bietet sich das Unterstellen eines Eimers oder Wanne mit Katzenstreu an – zumindest sollte man unter dem Nest Befindliches entfernen oder abdecken.

- * Hornissen genießen durch die Bundesartenschutzverordnung besonderen Schutz. Werden Nester ohne Genehmigung zerstört oder umgesiedelt, kann es zu hohen Geldbußen kommen. Ist die Umsiedlung eines Hornissennestes notwendig und nur eine Zerstörung sinnvoll, beantragen Sie dies bitte bei Ihrer Stadt oder Gemeinde. Auf jeden Fall sollten Sie einen Experten zu Hilfe bitten.

Bläulinge - wer kann weiterhelfen?

ELKE FISCHER

Am 18. Juni fegte ich, genau wie immer, der Bürgersteig vor unserem Haus in Wuppertal-Vohwinkel Nähe Osterholz. Dabei sah ich nach und nach vier Bläulinge. Drei davon saßen in ca. zwei bis drei Metern Abstand auf dem Boden.

Ein Tier schien dort zu sterben, es bewegte sich nicht mehr von der Stelle und verfärbte sich nach und nach dunkelgrau.

Ein scheinbar jüngeres Tier mit nur einem Fühler - hatte ich es wohl versehentlich beim Kehren erwischt? - flog auf mein Kehrblech und blieb dort geraume Zeit sitzen.

Ein drittes Tier flog zunächst auf meine Jeanshose - die Farben paßten also zusammen - und krabbelte von dort nach und nach bis auf meine Schulter.

Zwei Tiere saßen wie gesagt auf dem Bürgersteig und bewegten sich nicht von der Stelle. - Es waren die ersten Bläulinge, die ich in unserer Siedlung (Nähe Wald) beobachtet habe, bis auf einen, den ich ein paar Tage zuvor in unserem Vorgarten gesehen hatte.

Wer weiß eine ähnliche Ansammlung von Schmetterlingen aus seinen Beobachtungen zu berichten? Interessant wäre es ja.

Kolibri - oder?

Das war's zu den Bläulingen, aber ich habe ja, seltsamerweise kurz danach, noch ein seltenes Tier gesehen, was mir völlig rätselhaft war.

Ich saß auf unserer Terrasse in der Sonne. Auf einmal traute ich meinen Augen nicht: Ich meinte einen Kolibri zu sehen, der in der Luft stand mit enorm schnell schlagenden Flügeln und mittels eines sicherlich drei cm langen Saugrüssels Nektar aus einer Geranienblüte trank. Das ganze Tier war etwa fünf cm lang, rotbräunlich und hatte einen behaarten Körper.

Bei meinem aufgeregten Anruf bei Beate (*Wolfermann*) konnte sie mich dank ihrer umfangreichen Kenntnisse aufklären, dass es sich hierbei mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um ein Taubenschwänzchen gehandelt hat, die in Deutschland wohl recht selten sind und im Frühjahr von Afrika her einwandern.

Geflecktes Knabenkraut am Zaunholzbusch

DOROTHEA KLARENBACH

Seit mehr als 30 Jahren wohnen wir in einem Reihenhaus am Zaunholzbusch in Haan. Unser kleiner Garten besteht zum großen Teil aus einer Wiese, die wir von Anfang an naturbelassen haben. Wir streuen keinen Dünger und auch keine Unkrautvernichtungsmittel, kurz, auf unserer Wiese darf wachsen und blühen, was wachsen und blühen will.

So freuen wir uns inzwischen nicht nur über Gänseblümchen und Löwenzahn sondern neben einigen Grashalmen auch über Wiesenschaumkraut, Gundermann, Günsel, Ehrenpreis, Hahnenfuß und Klee. Natürlich wird diese bunte Pracht ab und zu auch mal gemäht, wodurch dann für einige Tage der Eindruck entsteht, es könne sich hinter unserem Haus vielleicht doch noch ein gepflegter Rasen entwickeln. Sehr bald aber öffnen sich neue Knospen und wir haben

wieder eine bunte Wiese.

Eines Tages, vor sechs oder sieben Jahren, entdeckten wir in unserem kleinen Paradies ein lanzettförmiges Blatt mit merkwürdigen dunklen Flecken. Sensibilisiert durch gelegentliche Berichte vom Knabenkraut am Spörkelnbruch glaubten wir sofort, eine solche Pflanze, wenn auch noch in den Kinderschuhen, vor uns zu haben. Wir blätterten in mehreren Pflanzenbestimmungsbüchern und fanden schnell die



Fotos (auch Titelbild): Dorothea Klarenbach

Bestätigung: In unserem Garten wuchs ein geflecktes Knabenkraut. Völlig selbständig und ohne unsere aktive Beihilfe hatte es sich hier niedergelassen. Leider wuchs es sehr langsam. Aus dem einen Blättchen wurden drei, aber eine Blüte wollte sich noch nicht entwickeln. Wir brachten eine Markierung an, um den neuen Wiesenbewohner nicht aus Versehen zu zertreten und mähten drum herum.

Bereits im nächsten Jahr wurde unsere Fürsorge belohnt. Das Knabenkraut trieb schon im Frühjahr einige Blätter, bildete im Mai einen Blütenstand und blühte im Juni zu unserer Freude mehrere Wochen lang. Immer, wenn Besuch kam, wurde es zwar mit Stolz präsentiert, dann aber mit einem Eimer bedeckt, um es vor unvorsichtigen Fußtritten zu schützen.

Jahr für Jahr wurde unser Knabenkraut kräftiger und bildete mehr Blütenstände. Im Jahr

2009 waren es bereits sechzehn. Obwohl wir alljährlich mit Argusaugen danach Ausschau hielten, konnten wir doch keine weitere Pflanze auf unserer Wiese entdecken.

Am 2. Mai 2009 feierten wir ein Familienfest. Unser Knabenkraut, durch ein Gitter geschützt, wurde den Gästen als ein besonderer Schatz unseres Gartens vorgeführt. Noch bevor eine Viertelstunde vergangen war, fanden die achtjährige Julia und die neunjährige Lena an verschiedenen Stellen auf unserer Wiese zwölf neue Knabenkräuter. In den kommenden Tagen erhöhte sich deren Anzahl sogar auf fünfundzwanzig. Alle erhielten eine rote Markierung, um sie vor unvorsichtigen Fußtritten und auch vor unserem Rasenmäher zu schützen. Nun warten wir gespannt auf die Blütenpracht der Knabenkräuter in unserem Garten im Jahre 2010.

Hofverkauf öffnungszeiten

Di 9- 13 Uhr und 15- 18 Uhr

Mi 9- 13 Uhr

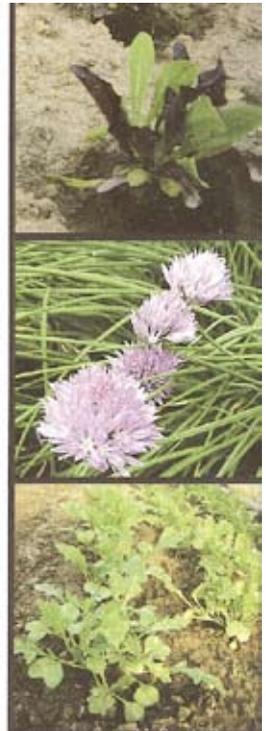
Fr 9- 13 Uhr und 15- 18 Uhr

Märkte

Fr auf dem Alt-Erkrather Markt von 8- 13 Uhr

Sa auf dem Haaner Markt von 8- 13 Uhr


Gärtnererei ischebeck
 Backeshöhe 1
 42781 Hean
 fon: 0212-490 85 68
 fax: 0212-490 85 68
 e-mail: gaertnerei-ischebeck@congster.de



Orchidee des Jahres 2009

Männliches Knabenkraut (*Orchis mascula*)

ORTRUD HASENFUSS

Diese stattliche Pflanze, die im Frühjahr zu den ersten blühenden Orchideen gehört, wurde vom Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) zur Orchidee des Jahres 2009 gekürt. Damit soll auf die Schönheit der Pflanzenfamilie aufmerksam gemacht und gleichsam für den Schutz und den Erhalt ihrer Lebensräume aufgerufen werden.

Unter www.aho-nrw.de wird die Orchidee des Jahres (OdJ) ausführlich vorgestellt, ebenso in dem Buch „Die Orchideen in NRW“, das über den AHO zu beziehen ist (oder über Hasenfuß, Tel. 02129/51365).

In der Haaner Umgebung wächst diese Orchideenart nicht, sie ist im Mai auf Wiesen und in lichten Wäldern in der Eifel zu finden.

Foto: Volker Hasenfuß, 28.4.09, Eifel



Das Gänsefingerkraut

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

An Wegrändern, an Teichen, auf nährstoffreichen Triften kommt das Gänsefingerkrautes verbreitet vor, früher wuchs es häufig besonders auf gedüngten, von bäuerlichem Federvieh bevölkerten Dorfangern.

Ab Mai streckt es seine langstieligen, ansehnlichen gelben Blüten aus den ausgebreiteten Blattrosetten empor. Es vermehrt sich stark durch kriechende ausläuferartige wurzelnde

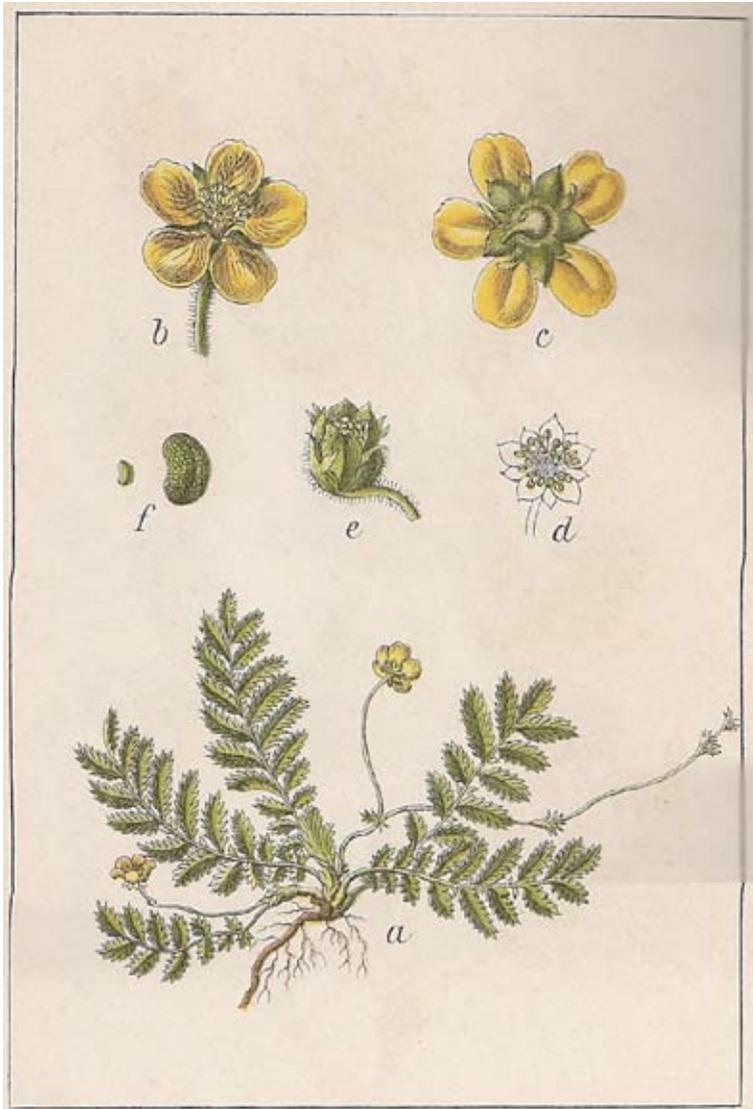
Stängel, die fünfzehn Zentimeter lang werden können. Es gehört zu den Rosengewächsen und ist nah verwandt mit der Erdbeere, deren Ausläufer erinnern daran. Dort wo es am Dorf-

teich noch etwas wie einen Gänseanger gibt, bildet die Pflanze oft ganz dichte Rasen und rechtfertigt gleichzeitig ihren Namen, der uns sagt, „dass die Geß dis Kraut gerne fressen“, wie es in einem Kräuterbuch von 1576, dem Horn des Heyls“, heißt.

Der Name „Fingerkraut“ rührt daher, weil fast alle Arten der Fingerkräuter gefingerte Blätter tragen. Unseres bildet eine Ausnahme, da es gefiederte Blätter aufweist. Es hat aber

wie alle Fingerkräuter fünf Kelchblätter und einen fünfzipfligen Außenkelch. Die scharfgesägten Blättchen fallen uns leicht auf: sie sind nämlich unterseits, manchmal sogar oberseits, silberweiß behaart. Deshalb wird das Kraut hier und da als „Silberkraut“ bezeichnet, außerdem heißt es auch noch „Gänseblume“ oder „Gänsekraut“.

Der lateinische Name lautet „Potentilla anserina“. Der zweite Teil stammt von dem



lateinischen „Ganser“=„Gans“. Potentilla ist gebildet von „potens“ = „kräftig“ und soll wohl auf die Heilwirkung des Krautes hinweisen, die schon seit Jahrhunderten im Volke bekannt ist. Es gilt von alters her als krampfstillend, schmerzlindernd, zusammenziehend und blutstillend. Gänsefingerkraut wurde daher auch bei Kindern, die von Krämpfen befallen waren, gerne angewandt und deshalb auch „Krampfkraut“ genannt. Von den Wurzeln hieß es, dass sie auf Wunden schnell Schorf bilden.

Der alte Kräutervater Brunfels, der im 16. Jahrhundert lebte, empfahl es „zum Einreiben der Glieder, zur Stärkung des Hirns, gegen die Röte der Augen, wider die Masern und Flecken des Angesichts“. Ein anderer, Jacob Tabernaemontanus, riet in seinem „Neu und vollkommen Kräuterbuch“ von 1613: „Man lege das Genserichkraut in die Schuhe also saftig

und frisch, wie es des Morgens mit Thau: gesamlet wird; darauf gegangen, das vertreibt und verzehrt die Geschwülst der Schenkel und Fuß“. Auch für die Holzschuhe wurden die Blätter als Einlage benutzt.

Pfarrer Kneipp lobt die krampflösende Wirkung des Krautes sehr und berichtet ein Beispiel für seine Heilkraft, die er selbst am Bett eines vom Starrkrampf Befallenen erlebte. Er verspricht auch dieselbe krampflösende Wirkung der in Milch gekochten Pflanze bei Herz-, Unterleibs- und Magenkrämpfen. Selbst in der Gegenwart ist man überzeugt, dass Abkochungen der Wurzel und Tee von den Blättern gute Dienste leisten bei Katarrhen und Krämpfen der Verdauungswege. Die wissenschaftliche Medizin bestätigt das heutzutage.

Ein Tip für die Küche: Junge Blätter und Wurzeln eignen sich als Gemüse.

Haan

Haaner Luft Müllkraftwerk

SVEN M.KÜBLER

Bayer plant in Dormagen ein Müllkraftwerk

Dort sollen ab 2013 pro Jahr 150.000 Tonnen sogenannte Ersatzbrennstoff verfeuert werden. Das bedeutet, dass rund 300.000 Tonnen Müll – letzten Endes geht es nur darum – besorgt werden müssen, um die Anlage auszulasten. Dieser Müll ist aber hier nicht vorhanden – Müllverbrennungsanlagen in der Region haben schon jetzt keine sehr hohe Auslastung - also wird man den importieren müssen!

Abluft

Kritisch müssen gerade wir in Haan die Abluft dieser Anlage sehen. Schließlich herrschen meistens Westwinde vor und da liegt Haan gut im Luftstrom der Anlagen in Dormagen! Die vorgesehene einstufige Billig-Rauchgasreini-

gung nach dem SNCR-Verfahren vermag nur so eben die gesetzlichen Grenzwerte einzuhalten. Es kann aber nicht angehen, dass diese ehemals politisch verhandelten Grenzwerte heutzutage noch zu 100% ausgeschöpft werden. Stand der Technik ist das nicht!

Reaktion?

Der BUND und die Gruppe Coordination gegen BAYER-Gefahren weisen auf der Webseite auf die Risiken hin.

Aber auch die Haaner Politik sollte sich des Themas annehmen! Nicht nur die unmittelbaren Nachbarn in Dormagen sind von dieser Planung betroffen, sondern auch wir über die Abluft.

Orchideen, Amphibien und mehr ..

Exkursion am 5. Juni 2009

VOLKER HASENFUSS

Diese Abendexkursion der AGNU Haan für die fleißigen Helfer/innen bei den Pflegeeinsätzen lockte auch andere an der heimischen Natur Interessierte.

35 Naturfreunde aus Haan und Umgebung, darunter auch der Haaner Bürgermeister Knut vom Boverth mit Gattin und der Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal, Wolf Stieglitz mit Gattin, wurden von Landschaftswächter Volker Hasenfuß in das einzigartige NSG „Grube 7“ geführt.

Auf schmalen Pfaden ging es zu dem Orchideenstandort. Der optisch wunderbare Anblick der Orchideenwiese konnte alle Teilnehmer vom Erfolg der „Pflege“-Arbeiten überzeugen. Bewundert wurden die in großer Anzahl blühenden Knabenkräuter (*Dactylorhiza maculata* ssp. *fuchsii*) und die vielen Exemplare des kleinblütigen Großen Zweiblatts (*Listera ovata*). Besonders beeindruckt haben aber die wenigen Exemplare der Bienenragwurz (*Ophrys apifera*), die zwar sehr kleine Blüten hat, aber den tropischen Orchideen nicht an Schönheit nachsteht.

Dieses Paradies konnte nur entstehen durch ein 20-Jahre lange, intensive Pflege des Bio-

tops. Michael Schmidt, einer der ersten Pfleger Ende der 80er Jahre und Teilnehmer dieser Exkursion, konnte von den damals wenigen Orchideenpflanzen berichten und von einem

noch offenen Bereich mit beginnendem Birkenaufwuchs.

Im eingezäunten Bereich der Grube 7 konnten die Exkursionsteilnehmer den Lebensbereich von Geburtshelfer- und Kreuzkröten, Berg- und Teichmolchen besichtigen und sich davon überzeugen, dass der im letzten Jahr fertig gestellte Amphibienteich bereits sehr gut angenommen wurde. Die ausgewürgten Gewölle des Uhus wurden untersucht und Knochen von Mäusen gefunden, aber auch die stachelige Haut von Igel, die der Uhu von dieser begehrten Nahrung übriglässt.

Landchaftswart Friebe äußerte die Hoffnung, dass einige der Exkursionsteilnehmer im Herbst bei den AGNU-Einsätzen dabei sein werden.





Energie

Kluge Zähler

BERT VAN DIJK

Ab den 1. Januar 2010 werden in Deutschland bei Neuanschlüssen nur noch elektronische Stromzähler eingebaut. Diese Zähler werden „intelligente Zähler“, „kluge Zähler“ oder auf neudeutsch „smart meter“ genannt (ich werde das Kürzel „iZ“ benutzen weil die beide andere schon belegt sind). Was können wir von dieser Neuerung erwarten?

Intelligente Zähler sind elektronische (digitale) Stromzähler, die Verbrauchsdaten messen, anzeigen, bewerten, speichern und an den Stromlieferant übertragen. Durch die Vielzahl der Aufgaben wird aus dem alten teilmechanischen Zähler ein Mikroprozessor gesteuertes Gerät. Die Geräte werden schon durch verschiedene Firmen angeboten und haben dadurch auch verschiedene Möglichkeiten. Ich gehe in meiner Beschreibung von einem fiktiven Gerät aus mit diversen Eigenschaften. Um alle Möglichkeiten auszunützen, muss allerdings die Infrastruktur der Vernetzung noch aufgebaut werden, dies wird noch etwas dauern,

da man sich erst noch auf ein gemeinsames System einigen muss.

Die Anzeige ermöglicht die Ablesung des Stromverbrauchs (kWh) genau so wie bei dem alten Zähler. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit den momentanen Verbrauch (Leistung in W oder kW) abzulesen. Diese Möglichkeit wird von den Stromversorger als großer Vorteil gewertet da der Kunde seinen Verbrauch zu jeder Zeit kontrollieren kann. Man könnte z.B. feststellen wie viel Strom die Waschmaschine verbraucht. Ich halte diesen Optimismus für übertrieben, da viele Stromzähler an versteckten oder entfernten Stellen eingebaut sind (z.B. bei Mehrfamili-

enhaus außerhalb der Wohnung). Auch sind Messfehler vorprogrammiert, da man nie sicher sein kann, dass während der Messung nicht ein anderer (versteckte Stand-by) Verbraucher eingeschaltet ist - dann misst man nicht nur den Verbrauch von einem bestimmten Gerät. Der iZ kann auch den Verbrauchsverlauf über einen bestimmten Zeitabschnitt zeigen. Auch Leistungsspitzen können festgestellt werden.

Der iZ hat natürlich auch einen Computerausanschluss, hierüber können alle Daten in den eigenen Rechner übernommen werden zur Auswertung im Wohnzimmer. Durch die Vernetzung des Zählers (mittels DSL, UMTS oder anderer Kanäle) mit dem Computer des Stromlieferanten erfährt der Zähler auch wie viel die kWh gerade kostet. Die kWh-Preise können abhängig von Frage und Angebot flexibel variieren. Wenn der Zähler den kWh-Preis kennt, kann er natürlich auch die aufgelaufenen Kosten ausrechnen, anzeigen und dem Stromlieferant mitteilen. Durch diese Verbindung mit dem Lieferanten-Computer wird der freundliche Zählerableser nicht mehr kommen und auch die Abschlagszahlung mit jährlicher Endabrechnung entfallen, da es jetzt dem Versorger möglich ist den Verbrauch und die damit zusammenhängenden Kosten monat-

lich per Fernabfrage festzustellen. Der monatliche Rechnungsbetrag wird dann automatisch überwiesen und die jährliche Zählerablesung entfällt.

Eine weitere Möglichkeit der iZ ist die Steuerung der (Groß-)Verbraucher abhängig vom gerade geltenden Strompreis. So kann eine entsprechend vorbereitete Waschmaschine vom iZ eingeschaltet werden, wenn der Strompreis einen bestimmten Wert unterschreitet. Vorteil hierbei haben sowohl der Verbraucher wie der Lieferant. Der Verbraucher spart Geld und der Lieferant flacht Leistungsspitzen ab.

Viele Hardware-, Software- und auch Versorgungsunternehmen haben schon viel Entwicklungsarbeit in iZ-Projekten gesteckt. Alle große Energieversorgungsunternehmen betreiben Feldversuche in Deutschland. RWE hat z.B. in Mülheim a.d. Ruhr 10.000 Haushalte mit iZ ausgestattet. In Europa wird Malta das erste Land sein, das vollständig auf iZ umschaltet, hier ist die Firma IBM für die Umstellung federführend.

Der iZ in seinem Grundform verbraucht deutlich weniger Strom als der alte Drehscheibenzähler (s. „Ferraris ein Auslaufmodell“). Dieser Vorteil geht aber sofort verloren, wenn alle Übertragungs- und Schaltmöglichkeiten

Einkaufen beim Erzeuger

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)
Ellscheid 2
Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo + Mi 16 - 18.30 Uhr
Fr 10 - 12 Uhr und 16 - 18.30 Uhr
Sa 10 - 12 Uhr

Gut zur Linden (Familie Bröker)
Gruitener Str. 308, Wuppertal
Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten:
Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr
Sa 8-13 Uhr

Bioland-Gärtnerei (Familie Ischebeck)
Backesheide 1

Verkauf:
Di + Fr: 9-13 + 15-18 Uhr Hofverkauf
Mi: 9-13 Uhr Hofverkauf
Fr: 8-13 Uhr Markt in Alt-Erkrath
Sa: 8-13 Uhr Markt in Haan

genutzt werden, dann muss mit einem deutlich höheren Verbrauch gerechnet werden. Weiter gilt auch hier, dass durch komplizierte Computertechnik und Vernetzung das ganze System sehr anfällig wird für Störungen, die dann auch

schlimme Folgen haben können.

Der intelligente Zähler kann auch für andere Messsysteme benutzt werden. Gaszähler und Wasseruhr werden in Zukunft, wie hier für das Stromnetz beschrieben, vernetzt.

Ferraris - ein Auslaufmodell

BERT VAN DIJK

Der vertraute Elektrozähler mit Drehscheibe (offiziell heißt er Ferraris-Zähler, nach dem italienischen Physiker und Ingenieur Galileo Ferraris 1847 – 1897) wird verschwinden. Dieser robuste Zähler war mehr als 100 Jahre die zuverlässige Abrechnungsbasis für verbrauchte elektrische Energie und wird nach und nach ersetzt durch einen elektronischen Zähler (s. Kluge Zähler).

Auch wenn mit dem "Kluge Zähler" alles einfacher geht, möchte ich doch noch einmal über (fast) unbekannte Fakten des alten Zählers schreiben.

Unbekannt ist z.B., dass der Stromzähler selbst auch Strom verbraucht. Für einen 3-Phasenzähler wird ein Verbrauch von 90 kWh pro Jahr angegeben. Man könnte sagen "das ist aber wenig" aber bei geschätzten 25 Mio. Zählern werden in Deutschland 2.250 GWh verbraucht und dabei werden 2 Mio. t CO₂ freigesetzt. Den vom Zähler verbrauchten Strom stellt der Stromlieferant kostenlos zu Verfügung; er hat einen Verkaufswert von 500 Mio. Euro !!

Unbekannt ist auch, dass man mit dem "Alten" die Leistung (momentanen Verbrauch) in Watt oder Kilowatt feststellen kann, wenn man Geduld hat, geht es aber.

Auf jeden Zähler gibt es auf dem Typ-Schild die Angabe U = xxx kWh. Dieser Wert gibt an, wie viel Strom in der Zeit verbraucht wird, während der die Scheibe sich einmal gedreht hat. Um den momentanen Verbrauch zu messen, muss man die Zeit t (mit Stoppuhr) für eine Umdrehung der Scheibe in Sek. messen. Mit dem Formel $P = 3600 / U \cdot t$, wird die Leistung berechnet. Wobei P die Leistung in kW ist.

Beispiel: Angabe im Zähler ist U=600 U/kWh, und die gemessene Zeit für eine Umdrehung der Scheibe ist 10 Sek. Dann ist die Leistung: $3600 / 600 \cdot 10 = 3600 / 6000 = 0,6 \text{ kW}$ oder 600 Watt. Wenn die Leistung nur 60 Watt

beträgt, dauert die Messung also 100 Sek. Oder etwas mehr als anderthalb Minuten und bei 6 Watt muss man richtig Geduld haben denn diese Messung dauert etwa eine Viertel Stunde.--

Interessant wird diese Möglichkeit, wenn man "versteckte" Verbraucher aufspüren möchte. Dazu schaltet man alle Stromverbraucher wie Leuchten, Waschmaschine, Radio, Kühlgeräte usw. aus. Eigentlich müsste dann die Zehlerscheibe stehen. Wenn sie sich trotzdem dreht, heißt dies, dass noch versteckte Verbraucher eingeschaltet sind. Die Suche kann losgehen.

Erstens ist zu prüfen ob Geräte (Radio, Fernseher, Recorder oder Satelliten- Kabel- oder DVBT-Tuner) in Bereitschaft mitlaufen (Stand-by Verbrauch), Umwälzpumpe(n) in Dauerbetrieb laufen, oder ob nur der Klingeltrafo oder Bewegungsmelder den Verbrauch verursacht. Schwierig wird es wenn der Verbrauch verursacht wird von Geräten die direkt am Netz angeschlossen sind z.B. Herd oder auch der Heizungskessel.

Diese robuste elektro-mechanische Zähler werden jetzt nach und nach durch voll-elektronische Zähler ersetzt. Die Neuen haben sicherlich viele zusätzliche Möglichkeiten, ob sie auch die Zuverlässigkeit der Alten erreichen, werden sie beweisen müssen. Sicher ist, dass sie viele potentielle Fehlerquellen besitzen und wenn es zu Fehler kommt werden diese auch gravierende Auswirkungen haben können.

Desertec - Ein Projekt, zwei Meinungen Eine Fata Morgana?

BERT VAN DIJK

Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtete Anfang Juni, euphorisch wie man es sonst nur von der Bildzeitung kennt, über ein Milliardenprojekt. In der Sahara soll ein solarthermisches Kraftwerk errichtet werden, das Europa mit Strom versorgen wird. Wie realistisch ist dieses Vorhaben?

Gemeldet wird, dass sich ein Konsortium von 20 führenden Unternehmen gebildet hat. Dieses wird bis 2020 in der Sahara Solarkraftwerke bauen, die 15 Prozent des europäischen Strombedarfs decken sollen; zu investieren seien 400 Mrd. Euro. In 10 Jahren wird der erste Strom fließen. Viele Zeitungen und Umweltorganisationen übernehmen diese Meldung und sind begeistert, endlich tut sich was!

Die Realität sieht aber etwas nüchterner aus, denn es geht hier „nur“ um die Vergabe einer Machbarkeitsstudie, Kostenpunkt 850 000 Euro - nicht mehr oder weniger.

Die Idee von Solarkraftwerken in Nordafrika ist nicht neu. Neu ist, dass jetzt diese Möglichkeit ernsthaft untersucht wird. Die Untersuchung wird sehr umfassend die politische, technische und wirtschaftliche Herausforderungen durchleuchten müssen.

Politische Fragen

Es wird sicher nicht einfach sein, mit den betroffenen Länder Verträge zu schließen, die auch in der Praxis halten, was sie versprechen. Die Mentalität und politische Stabilität in diesen Ländern ist für uns nicht immer nachvollziehbar. Es ist auch selbstverständlich, dass - wenn in diesen Ländern gebaut wird - die Menschen vor Ort als Erste von den Errungenschaften profitieren wollen. Dies gibt Baufirmen die Zeit, um ein Verteilungsnetz in Europa aufzubauen. Das Verteilungsnetz wird in HGÜ-Technik (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung) errichtet. HGÜ-Technik wurde zum ersten mal in Cabora Bassa (Mosambik) angewendet; hier werden 1.800 Megawatt (Leistung von zwei

Atomkraftwerke) von einem Staudamm mit Wasserkraftwerk über 1.500 Kilometer nach Südafrika transportiert. Auch in Europa gibt es mehrere (Unterwasser-)Verbindungen in HGÜ-Technik.

Für Desertec werden für den Stromtransport mehrere Leitungen und Trassen gebraucht. Vorstellbar sind eine Trasse von Afrika über Spanien und eine über Italien, aber auch eine Verbindung über die Türkei und den Balkan ins mittlere und nördliche Europas ist denkbar. Hier sind die Balkanländer nicht die stärksten Glieder in der Kette. Die Durchleitung wird immer in (lokalen) Krisenzeiten zu Schwierigkeiten führen. Die Gasdurchleitung in der Ukraine darf man nicht vergessen.

HGÜ ist eine ausgereifte Technik um große Mengen elektrischer Energie zu transportieren, sie ist aber ziemlich unflexibel weil eine Vernetzung nicht möglich ist. Wenn in der Stromversorgung eine Vernetzung nicht möglich ist, wird die Versorgung unsicher, da bei Ausfall von einer einzelnen Trasse zwangsläufig die Stromversorgung in der Region zusammenbricht, die von dieser Trasse gespeist wird. In diesem Fall muss die Versorgung wieder auf Drehstromversorgung zurückschalten.

Technische Fragen

Solarthermische Kraftwerke sind Kondensationskraftwerke, wie (Braun)Kohle-, Öl- oder Atomkraftwerke. Es wird Dampf erzeugt durch Erhitzung von Wasser. Der Dampf gibt seine Energie in einer Turbine ab, die einen Generator antreibt. Der Restdampf muss herunter gekühlt werden, um einen besseren Wirkungsgrad zu

erzielen. Je tiefer der Dampf herunter gekühlt wird, um so besser wird der Gesamtwirkungsgrad. In Europa wird meistens (Fluss-)Wasser genutzt. Aber wo findet man in der Wüste Wasser oder ein schattiges, kühles Fleckchen? Die geplanten Solarspiegel werden schon über die ganze Welt erfolgreich eingesetzt, aber wie sie auf Sandstürme reagieren ist noch nicht ausprobiert. Deutsche Firmen haben sich aber schon viel Erfahrung mit Solarspiegel.

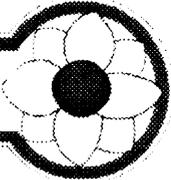
Wirtschaftliche Fragen

400 Mrd. ist viel Geld, verteilt man es über 20 Jahre dann ist es schon übersichtlicher. Durch die Bankenpleiten hat man sich an diese Beträge gewöhnt. Wie teuer der Strom durch dieses Projekt wird, weiß auch noch keiner. Sicher ist, dass die kWh nicht billiger wird. Projektgegner (u.A. der Solarpapst Dr. Hermann Scheer) weisen darauf hin, dass mit diesem Geld auch eine dauerhaft sichere, kostengünstige Stromversorgung aus regenerativen Quellen ortsnah aufgebaut werden kann, z.B. mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). In Deutschland stammt etwa 15 Prozent des Stroms aus KWK. In den Niederlanden kommen 35 Prozent und in Dänemark 45 Prozent aus KWK. Wenn hier der KWK-Anteil verdoppelt würde, wäre das Wüstenstromprojekt überflüssig.

Frankreich und England träumen immer noch vom Atomkraft und vernachlässigen die Windkraft, wobei gerade diese Länder günstige

Bedingungen haben. Beide Länder haben eine Küstenlänge, von der andere nur träumen können. Frankreich hat durch Prof. Trombe Pionierleistung in solare Energienutzung (Sonnenofen in Mont-Louis) geliefert, nutzt diese Erfahrungen aber nicht. Italien - größter Stromimporteur in Europa - hat viele Möglichkeit für Wind- und Sonnenenergie, kümmert sich aber gar nicht um Energieprobleme (Berlusconi hat andere Hobbys).

Die Desertec-Idee ist ein anspruchsvolles Projekt. Durch die Machbarkeitsstudie wird



BIOBAHNHOF



NATURKOST & WAREN

Patricia Buchmann

Bahnhofstraße 58

42781 Haan

Telefon 021 29 / 3 27 52

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

erst mal das Ei gelegt, das Ausbrüten wird aber noch lange dauern. Ich meine aber, dass man sich mit Desertec erst mal auf die Stromversorgung vor Ort in Afrika beschränken sollte. Die Versorgung in Europa kann in der Zeit die regenerative Energienutzung stärker ausgebaut werden. Ich frage mich wie eigentlich diese Projekt erfolgreich realisiert werden kann, wenn man sieht, dass es noch immer nicht möglich ist, eine HGÜ-Leitung zu bauen, um

die Windenergie aus Norddeutschland in das Innenland zu transportieren. Mit 400 Mrd. Euro kann man viele Windkraftanlagen (WKA, nicht verwechseln mit AKW) und HGÜ bauen und wirtschaftlich betreiben. Auch in der Technik zur Energiespeicherung muss Geld gesteckt werden. Die Aufsehen erregende Veröffentlichung u.a. in der SZ hat (zu) große Erwartungen geweckt.

Die Energiezukunft

SVEN M. KÜBLER

Strom aus der Wüste

Und was Haan hat damit zu tun? Hoffentlich sehr viel und hoffentlich auch bald! In diesen Tagen wurde unter Führung der Münchner Rückversicherung das große Projekt angestoßen – das bedeutet zunächst nur Vorbereitungsarbeiten, viele Gespräche und Investoren suchen.

Mit dabei unter anderem auch das RWE!

Worum geht es?

Der junge Physiker Gregor Czisch hat in seiner umfassenden Doktorarbeit ein Modell erarbeitet, das besagt, dass grüner Strom aus Afrika inklusive Transport nach Europa in der Erzeugung nur 4,6 Cent pro Kilowattstunde kostet. Akribisch hat er nachgewiesen, dass die für Gesamteuropa und Nordafrika benötigte Strommenge komplett ohne Atom, Gas und Kohle erzeugt werden kann. Ausschließlich Windkraft, Solarthermie (beides in Afrika), weitere Windkraftanlagen in den Küstenregionen Europas, dazu Biomasse und Wasserkraft in Europa werden diese Energie erzeugen.

Und hierbei handelt es sich keineswegs um Utopien. Große Windkraftanlagen haben sich im Alltag bewährt, in Spanien ist gerade Andasol 1 – das weltweit größte solarthermische Kraftwerk in Betrieb gegangen – und Andasol 2 und 3 werden in Spanien folgen!

Kosten

Man schätzt das Projekt inklusive der vielen

„Stromautobahnen“ auf rund 400 Milliarden Euro. Ein gewaltiger Betrag. In Relation gesetzt zu einem Realisierungszeitraum von 40 Jahren gar nicht mehr so erschreckend und schon gar nicht unter dem Aspekt des 500 Milliarden schweren Bankenrettungspakets der Bundesregierung!

Risiken

Eigentlich technisch wenige. Die Anlagen sind erprobt, die Stromleitungen realisierbar. Da auch große Energiespeicher im Konzept eingeplant sind, können auch die Bedenken nach fehlendem Wind, fehlender Sonne beiseite geschoben werden. Ein großes Risiko bleibt: die Energieversorger wie zum Beispiel das RWE, das mit im Boot sitzt!

Was sollte das RWE kurzfristig an der Realisierung interessieren? Noch darf RWE die abbeschriebenen Atommeiler – die Gelddruckmaschinen – und die Kohlekraftwerke betreiben, ja sogar neue planen und bauen!

Laufzeitverlängerung

Auch wenn derzeit mal wieder viel Prominenz für Atomkraft wirbt und die Märchen der Atomlobby erzählt (CO₂-frei, Strompreise bleiben niedrig...) ein wirklicher Druck auf die Stromgiganten hin zu erneuerbaren Energien kann es nur geben, wenn man tatsächlich an dem Ausstiegsszenario festhält – besser – noch

schneller aussteigt und der Bau weiterer Kohlekraftwerke verhindert wird.

Die nahezu CO₂-freie Energiezukunft und damit ein wichtiger Baustein für die nötigen Klimaziele kann nur ohne Atom-, Gas- und Kohlestrom funktionieren!

DESERTEC bietet eine riesige Chance hierfür – vielleicht die einzig Sinnvolle derzeit.

Offener Brief

GÖTZ–REINHARDT LEDERER

Sehr geehrter Herr Landrat Hendele,

Wenn ich Sie richtig verstanden habe, brachten Sie bei der Podiumsdiskussion der Landratskandidaten anlässlich der Jahreshauptversammlung der BUND Kreisgruppe zum Ausdruck, dass der Kreis Mettmann „keine Windräder brauche“.

Mittlerweile ist mir der „Statusbericht Erneuerbare Energien“ zugeschickt worden. Diesem ist zu entnehmen, dass der Ertrag des mit 1,5 MW einzigen ernstzunehmenden Windrads im Kreis Mettmann (Velbert, Kupferdreher Straße) bei **jährlich 4.750.000 kWh** liegt (Seite 36/37 Statusbericht). Dieser Ertrag ist fast doppelt so hoch wie der Gesamtertrag aller Fotovoltaikanlagen im Kreis Mettmann aus dem Jahr 2007 (3073 kWp x 860 kWh = **2.642.780 kWh**/Seite 10). Anders ausgedrückt ist er fast 20 mal so hoch wie das zu begrün-

Und das betrifft eben auch Haan und die Bürger sollten schon die Energiezukunft als wichtigen Aspekt bei den kommenden Wahlen in Betracht ziehen. Ob die Renten nun wirklich sicher sind, die MwSt angehoben oder gesenkt wird, das sind nicht die Zukunftsthemen – der Erhalt des Klimas ist das wohl alles Entscheidende für die Zukunft von uns, unserer Kinder und Enkel!

bende Projekt „Bürger-Solkraftwerke Kreis Mettmann“ mit 311 kWp (311 kWp x 860 kWh = **267.460 kWh**).

Die Investitionskosten liegen bei dem Windrad der 1,5 MW Klasse über den Daumen gepeilt bei 1 €/W also bei 1,5 Mio Euro. Das ist genau die Summe, die für den Bürger-Solkraftwerk im Kreis Mettmann veranschlagt worden ist (Broschüre Bürger-Solkraftwerke Kreis Mettmann Seite 7). Die Investitionskosten in Solaranlagen sind also momentan noch 20-fach höher als in ein Windrad.

Ich appelliere an Ihren Pragmatismus. Lassen Sie sich die Bedeutung der Windkraft auch für den Kreis Mettmann nochmals durch den Kopf gehen.

Mit freundlichen Grüßen für die BUND-Kreisgruppe

Wir beziehen unsere Energie ohne Atomstrom!

Familie Wolfermann – EWS-Schönau

Familie Kübler – EWS-Schönau

Martina Gräupel – Greenpeace

Heinrich Martini – Naturstrom

Familie Kraus – EWS-Schönau

Familie van de Sande – Naturstrom

GAL, Haan – Lichtblick

Familie Zambon/Rehm – Naturstrom

<http://www.naturstrom.de>

<http://www.lichtblick.de>

<http://www.greenpeace-energy.de>

<http://www.ews-schoenau.de>

Eine wichtige Info zu den diversen Pseudo-Ökostrom-Anbietern gibt es hier:

<http://www.atomausstieg-selber-machen.de/>

Und Sie?

Mehlschwalben I

Mehlschwalben – gern gesehene Gäste Beitrag von Rosemarie Discher im Kiebitz 1/09

Wir möchten uns bei Frau Discher ganz herzlich bedanken für ihren wunderschönen Artikel über „Dischers Mehlschwalben-Kolonie“. Die Freude und Begeisterung über die Mitbewohner am Wohnhaus ist so richtig wohl-tuend und ansteckend. Wir möchten wünschen, dass auch die Neubaubesitzer in Gruiten, bei denen die Mehlschwalben einziehen möchten, dies als Freude erleben können und dann in einiger Zeit mit der gleichen Begeisterung vom Erfolg der Mehlschwalben-Vermehrung berichten können. Die tatkräftige Aktion zur Anbringung von Kotbrettern unterstützt die Hasenhausbewohner dabei.

Es freut uns sehr, dass es noch Menschen gibt, die die Natur als Glück empfinden können, sich an Pflanzen und Tieren erfreuen und diese Begeisterung an die Kinder und Enkel weitergeben. Danke, liebe Familie Discher!

Ortrud und Volker Hasenfuss

Mehlschwalben II

Mit Erstaunen habe ich festgestellt, dass in „Der Kiebitz“ - Ausgabe 1/09 ein Artikel unter meinem Namen erschienen ist. Weder wurde

ich informiert, noch fand eine Abstimmung über den Inhalt statt. Hätte eine Abstimmung stattgefunden, hätte ich sie darauf aufmerksam gemacht, dass sich die zitierte Rechtsgrundlage geändert hat und das sich die Landschaftsbehörde nicht mehr im Umweltamt sondern im Planungsamt befindet.

Christiane Peschkes-Kessebohm

Eisvogel

Im Kiebitz las ich, daß bei Ihnen der Eisvogel gezählt wird.

Wir haben seit 1984 einen selbstangelegten Gartenteich mit einer Oberfläche von ca. 75 m² - stellenweise bis zu 2,5 m tief - an der Dieker Str.87 in Haan. Dort habe ich persönlich im Herbst 2008 2 x einen Eisvogel beobachtet. Es war ein Erlebnis - er ist ja traumhaft schön und nicht zu verwechseln. Vor ca. 6-7 Jahren habe ich dort schon einmal einen beobachtet.

Nach dem Herbst habe ich aber keinen mehr gesehen - vielleicht wegen der Großbaustelle neben uns.

Bei erneuter Sichtung werde ich mich wieder melden.

Wollen wir mal hoffen !!!

Angelika vom Boverst-Zybur



Comic von Bill Watterson

Wann, was, wo, wer?

21. August (Freitag) nur Maschinenführer!, Klärteich Streifenmahd

Einsatzleiter und Infos: Markus Rotzal, Tel. 0175 1419665.

28. August (Freitag) nur Maschinenführer!, Trockenhang Grube 7 + Ebene Fischfluchtgraben

Einsatzleiter und Infos: Markus Rotzal, Tel. 0175 1419665.

29.-30. August (Samstag/Sonntag) Dorffest in Gruiten

Infos bei Sven M. Kübler (02129) 958100

5. September (Samstag) Klärteich Grube 7 - Abräumen und Gehölzpflege Orchideenwiese

9.30 Uhr Schranke zur Grube 7, Hans Friebe, Markus Rotzal

12. September (Samstag) Trockenhang Grube 7 - Abräumen und Gehölzpflege

9.30 Uhr Schranke zur Grube 7, Hans Friebe, Markus Rotzal

13. September (Sonntag), 7.30 Uhr; Vogelkundliche Tagesfahrt „Rieselfelder Münster“ (VHS)

Treffpunkt: Parkplatz „Kellertor“; Anmeldung bis 4.9.09 bei Volker Hasenfuß (02129) 51365

18. September (Freitag) nur Maschinenführer! Mähen Düsselberg + Obstwiese Klärwerk

Einsatzleiter und Infos: Markus Rotzal, Tel. 0175 1419665.

20. September (Sonntag) Herbst in der Grube 7 für Familien mit Kindern ab 5 Jahren (VHS)

Anmeldung erforderlich bis zum 12.9.2009 bei Beate Wolfermann, Telefon (0 21 29) 29 81

26. September (Samstag) Düsselberg + 2. Hälfte Obstwiese Klärwerk

9.30 Uhr Klärwerk Gruiten, Hans Friebe, Markus Rotzal

26. September (Samstag) Pflanzenkundliche Wanderung durch die Grube 7 (VHS)

Treffpunkt: 14.00 Uhr Parkplatz Grube 7, Infos bei B. Wolfermann, Telefon (0 21 29) 29 81

Unterstützen Sie den fairen Handel!



Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der Evgl. Kirchengemeinde.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15 - 18.30 h

Mi, Sa

10 - 13.00 h

10. Oktober (Samstag) (09. – 11.) Motorsägenlehrgang Gehölzarbeiten Grube 7

Anmeldung und Infos: Markus Rotzal, Tel. 0175 1419665.

17. Oktober (Samstag) Motorsägenlehrgang - Kopfbaumschnitt in Bruchhausen)

Anmeldung und Infos: Markus Rotzal, Tel. 0175 1419665.

24. Oktober (Samstag) Abräumen Bäume, Freistellen der Teiche, Restarbeiten Grube 7

Einsatzleiter und Infos: Markus Rotzal, Tel. 0175 1419665.

19. November (Donnerstag), 19.30 Uhr; „Korsika“ – Dia-Vortrag (VHS)

VHS Haan, Dieker Str. 49; Volker Hasenfuß (02129)51365

Achtung: Aus Wetter- oder sonstigen Gründen kann es immer wieder passieren, dass Termine zeitlich oder örtlich verlegt werden müssen. Wir empfehlen daher, sich immer vorher zu erkundigen, ob der angesagte Termin wie beschrieben stattfindet. Neue und geänderte Termine s.a. <http://aktionen.agnu-haan.de/>

Vorstandstreffen: Jeder 3. Montag im Monat um 19 Uhr (außer in den Ferien) entweder im Haus am Park in Haan oder im Predigerhaus in Gruiten (bitte bei Sven M. Kübler vorher anfragen).

Außerdem:

Jeder 2. Montag im Monat: Umweltmagazin „BUNDnessel“

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei (02104) 13086

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.

Kontakte

Vorstandstreffen:	Sven M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)
AK Energie:	Frank Wolfermann (0 21 29 / 29 81)
AK Biotopschutz:	Armin Dahl (0 21 29 / 34 22 90)
AGNUJugend:	Markus Rotzal (0 21 2 / 59 01 57)
Landschaftswacht Haan:	Volker Hasenfuß (0 21 29 / 5 13 65)
Landschaftswacht Gruiten:	Hans-Joachim Friebe (0 21 04 / 6 12 09)
Umweltkripi Mettmann:	(0 21 04) 982 56 15 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20
BS Haus Bürgel:	info@biostation-D-ME.de / www.biostation-D-ME.de , Tel. (02 11) 99 61 - 212
AGNU im Internet:	Homepage http://www.AGNU-Haan.de Email: Info@AGNU-Haan.de Kiebitz: Kiebitz.Redaktion@AGNU-Haan.de
Konto:	221 085 bei Stadt-Sparkasse Haan BLZ 303 512 20

AGNU Haan e. V. verleiht:

Häcksler

(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Fon 0 21 29 / 29 81 (Wolferrmann)

Geschirr

(für bis zu 100 Personen)

Fon 0 21 29 / 95 81 00 (Kübler)

Inhalt / Impressum

Wahlen

- 2 Wahlempfehlung
- 2 Klimawahlkampf

Vögel

- 3 Unsere Spatzen
- 5 Die drei Spatzen
- 5 1000 Fenster für die Feldlerche
- 6 Kiebitze wieder in Haan

Insekten

- 7 Schmetterlinge
- 7 So gehen Sie mit Wespen richtig um
- 10 Bläulinge - wer kann weiterhelfen?

Pflanzen

- 11 Geflecktes Knabenkraut am Zaunholzbusch
- 13 Orchidee des Jahres 2009
- 13 Das Gänsefingerkraut

Haan

- 15 Haaner Luft

AGNU intern

- 16 Orchideen, Amphibien und mehr ..

Energie

- 17 Kluge Zähler
- 19 Ferraris - ein Auslaufmodell
- 20 Desertec - Ein Projekt, zwei Meinungen
- 20 Eine Fata Morgana?
- 22 Die Energiezukunft
- 23 Offener Brief

- 23 Wir beziehen unsere Energie ohne Atomstrom!

Ständige Rubriken

- 18 Einkaufen beim Erzeuger
- 24 Leserbrief
- 25 Wann, was, wo, wer?
- 27 Impressum

Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der AG Natur + Umwelt Haan e. V. Für Mitglieder der AGNU Haan e. V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: AG Natur + Umwelt Haan e. V.

Postfach 15 05, 42759 Haan

Email: kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

Redaktion: Vakant

Layout: Frank Wolferrmann

Foto Titelbild: Dorothea Klarenbach

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Bert van Dijk, Elke Fischer, Ortrud Hasenfuß, Volker Hasenfuß, Dorothea Klarenbach, Sven M. Kübler, Carl Michaelis, Joop van de Sande, Sigrid van de Sande, Ruth Syring, Beate Wolferrmann, Frank Wolferrmann

Korrekturlesen: Sven M. Kübler

Auflage: 550

Einzelpreis: 3,00 Euro

Abonnement: 10,00 Euro/Jahr frei Haus

Hinweis: Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Redaktionsschluss: 11.8.2009

Redaktionsschluss nächster Kiebitz: 13.11.2009

A black and white photograph of a woman with short dark hair, wearing a dark jacket, looking upwards with a wide, joyful smile. Her arms are raised, and she appears to be holding or releasing Euro banknotes. Numerous banknotes of various denominations (200, 500, 1000) are shown falling through the air around her, creating a sense of abundance and excitement. The background is plain white.

Sparkassen-Finanzgruppe

Gewinnen Sie jeden Monat bis zu
250.000 €
und unterstützen Sie gleichzeitig
mit jedem Los Haaner Vereine,
Schulen und sonstige Institutionen.

Noch mehr als bisher.
Werden Sie Viertelmillionär!

 **PS** Die Lotterie der Sparkasse
www.ps-lose.de

 **Stadt-Sparkasse
Haan (Rheinl.)**